

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 7-8

Rubrik: Für das Kader : wie entscheiden sie?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

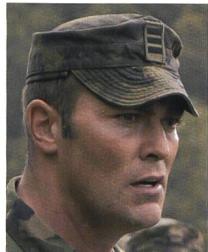
Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Frage des Standpunktes

Von Oberst i Gst Mathias Müller

Vor einigen Jahren sorgte ein Karussell auf dem Bieler Weihnachtsmarkt für Furore, rote Köpfe und hochgehende Emotionen.



Wie immer im Dezember war auch im Jahre 2013 das antike Rösslispiel zur Freude der Kinder auf dem Weihnachtsmarkt in der Stadt Biel präsent. Warm verpackt drehten die Mädchen und Buben auf den hölzernen Pferden und den farbenfrohen Kutschen ihre Runden, während aus der Karussellorgel Walzer schmetterten. Die Eltern und Grosseltern versuchten gleichzeitig den frohen Moment mit den Kameras ihrer Mobiltelefone zu erfassen. Die Szenen unterschieden sich nicht von jenen der Vorjahre, und doch war bei diesem Weihnachtsmarkt etwas anders.

Gewisse Menschen begannen sich
nämlich an dem uralten Karussell zu stören.

Nicht etwa wegen dem Lärm, der mit dem Betrieb einherging, sondern wegen einer hölzernen Figur. Einen roten Mantel mit goldenem Kragen und einem grossen goldenen Gürtel trug die Figur, sein Kopf war mit einem majestätisch wirkenden weissen Turban geschmückt.

Der hölzerne Mann stand hinter einem Sessel, auf dessen Lehne seine beiden Hände ruhten. Auf dem roten Sessel durften die Kunden Platz nehmen. Stein des Anstosses war die dunkle Hautfarbe der Figur.

Gemäss den empörten Menschen verweise die Figur auf ein dunkles Kapitel in der Geschichte. Grund genug für die Empörten, eine Petition unter dem Titel «Keine Sklavendarstellung auf dem Weihnachtsmarkt» zu lancieren.

Es handle sich um eines der klassischen Motive aus der Zeit des transatlantischen Sklavenhandels, so die Entrüsteten. «Solche Inszenierungen sind respektlos, verletzend und rassistisch», schrieben die Petitionäre. Man müsse sich gegen eine

«Kontinuität kolonialer Vorstellungen» wehren, da den Kindern sonst beigebracht werde, dass Schwarze unterwürfige Bedienstete seien.

Innert kurzer Zeit, auch unterstützt durch eine gewisse Medienpräsenz, unterschrieben über 200 Personen den Vorstoss. Der Druck auf den Karussellbetreiber nahm zu. Aus Angst davor, als hinterwäldlerische, fremdenfeindliche Rassisten zu gelten, begannen die Weihnachtsmarktbesucher das antike Karussell zu meiden. Während vor einigen Tagen noch zahlreiche Kinder das Rösslispiel bevölkerten, zerrten die Eltern und Grosseltern nun die Kinder raschen Schrittes daran vorbei.

Versetzen Sie sich in die Lage des Schaustellers. Stellen Sie sich auch vor, wie es sich anfühlt, wenn man plötzlich als politisch unkorrekter Mensch gebrandmarkt wird und völlig unbeabsichtigt zur Zielscheibe von einer ganzen Gruppe von empörten Menschen wird.

Lösung unten auf dieser Seite

Führungspersonen müssen immer wieder Probleme lösen und entsprechende Entschiedungen treffen, die es dann auch gegenzuhalten treffen. Es ist deshalb wichtig, dass nicht alle die gleiche Sichtweise haben, und sollten deshalb auch in der Lage sein, sich bei der Problemlösung in unterschiedliche Standpunkte einzuführen. Nur dann kann die Führungsperson vermeiden, dass sie genau das Gegenteil von dem beschreibt, was sie eigentlich beabsichtigt hatte. Aber eben: Der Weg in den Abgrund ist ja bei-her.

Der Standpunkt eines sechsjährigen Kindes lässt eine um 180 Grad gedrehte Linie erkennen. Der Handlungsbeobachter warfen in den Augen meines Tochters nichts anderes als beflangene Kleinigkeiten, deren Handeln gezeiteten wurde durch eine universitäre Abneigung gegen einen über Menschen undere Hautfarbe.

Was uns diese Geschichtchen leicht ist, dass es der Standpunkt ist, der unsre Sichtweise bestimmt. Je nachdem, von wo ich ein Problem anschau, ergibt sich eine unter- schiedliche Lösungswahl.

Ich erklaeare meiner Tochter, dass diese Figuren nun vom Karussell entfernt wurden. Das Madchen machte grosse Augen und wollte wissen weshalb. Der Grand sei seine schweizische Hafttaube, gab ich ihr zur Antwort. Nun machte die Schauspielerin eine ernste, schon fast finstere Miene: «Das ist ja nicht wahr, darf er nicht mehr auf dem Rossrutschspiel mitfahren. Die Leute, die dies entstiegen haben, sind böse!» Ich musste schmunzeln.

Der Karussellbetrüger entschied sich für die letzte und wohl auch logischste Variante. Er kannte damit erreichbar, dass sich die Empörung gegen sein Karussell und so mit auch gegen seine Person wieder legte. Die Empörten jubelten. Sie waren überzeugt davon, dass sie die Welt in Stücke zerstern werden. Ein Schritt in Richtung ser Gemachthat hatten. Ein Schritt in Richtung Toleranz und des Multikulturalismus, der Karussellbetrüger mit dem Finger auf das Bild meinte damals sechzehnige Tochter neben der lokalen Zeitung las, stand plötzlich als dominanter Begründer und Rassismus.

Als ich den entsprechen den Bereich in der lokalen Zeitung las, stand plötzlich mein Zeigt mit dem Finger auf das Bild in der Zeitung, welches die Umstüttene mit. Sie zeigte damals sechzehnige Tochter neben der lokalen Zeitung las, stand plötzlich der Karussellbetrüger. Das ist das Karussell vom Figuren Zerstörer: »Das ist das Karussell vom

Mögliché Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE